

WELTLITERATUR

STUDIUM GENERALE

Frühjahr/Sommer 2022



Brecht



Austen



Dostojewskij



LANDESTHEATER COBURG

Vorträge mit
Lesungen von
Schauspielern



Weltliteratur

Autoren, die weltweit Beachtung gefunden haben, stehen im Mittelpunkt dieser Reihe. Sie haben es geschafft, mit ihren Werken über nationale Grenzen hinweg ganze Generationen zu prägen. In Goethes Augen spricht man von Weltliteratur dann, wenn sie über das gegenseitige Kennenlernen und Bezugnehmen hinaus die großen Aufgaben einer gemeinsamen Welt einschließlich des Wissens der jeweiligen Zeit umfassend darstellt.

Die Referenten sind Professoren und Wissenschaftliche Mitarbeiter verschiedener Literatur-Lehrstühle der Universität Bamberg.

Schauspieler des Landestheaters Coburg gestalten die Veranstaltungen mit. Sie rezitieren aus den Werken der Autoren und stellen dadurch nochmal auf besonders eindrucksvolle Weise den künstlerischen Wert heraus.

Ort für alle Veranstaltungen

Pfarrzentrum St. Augustin,
Obere Klinge 1a, Raum nach Aushang

Anmeldung

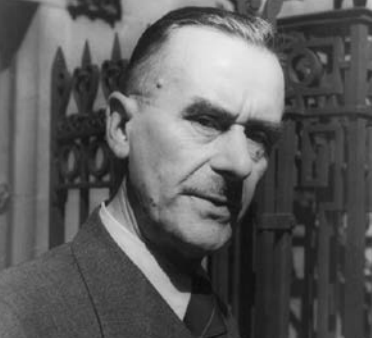
- telefonisch: 09561/8825-0
- E-Mail: info@vhs-coburg.de
- online: www.vhs-coburg.de

Gebühr

Die Vorträge sind einzeln oder als Gesamtpaket buchbar:

- 60,00 € für Gesamtbelegung
- 10,00 € für Einzelbelegung


Fotos: Thomas Mann (Carl Van Vechten), Berthold Brecht (Bundesarchiv, Bild 183-W0409-300 / Kolbe, Jörg), Agatha Christie (Torre Abbey)



Technik und Technikkritik in Thomas Manns Zauberberg

Neben vielen anderen (Lese-)Erlebnissen bietet Thomas Manns Zauberberg-Roman eine kleine Enzyklopädie der technischen Moderne. Wie die Romanfiguren diese „Errungenschaften“ der Moderne einschätzen und wie sie mit ihnen umgehen soll am Beispiel von einschlägigen Episoden vorge-tragen und erläutert werden. In der Entstehungszeit des Zauberbergs war Thomas Mann zu Gast in Coburg. Womöglich flossen auch Eindrücke dieses Besuchs in das Werk mit ein.

Mi 09.03.2022, 19:00 – 20.30 Uhr

 Prof. Dr. Friedhelm Marx, Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft der Uni Bamberg, 2. Vorsitzender der Deutschen Thomas Mann Gesellschaft

Ein „großer Geist des Widerspruchs“

- Annäherungen an Heinrich von Kleist -

Heinrich von Kleist (1777-1811) war ein Außenseiter im Kulturbetrieb seiner Zeit. Aufsehen erregte er erst durch seinen Selbstmord am 21. November 1811. Ende des 19. Jahrhunderts erlebte Kleist eine Renaissance. Die Werke werden für ihre Erkenntniskritik und Sprachskeptis ebenso geschätzt wie für ihren psychologischen Blick in menschliche Abgründe. Besonders deutlich treten diese Charakteristika in Kleists Penthesilea (1808) zutage, mit der er einen Kontrapunkt zum Menschenbild der Klassik setzte.

Mi 16.03.2022, 19:00 – 20.30 Uhr

 Simone Ketterl, M.A., Wissenschaftliche


Mitarb. am Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft der Uni Bamberg

Die vielen Facetten der Jane Austen

- innovativ, sozialkritisch, parodistisch – und immer mit Happy-End-Garantie -

Mutter der sogenannten Chick Lit (seichte Frauenliteratur), Liebling der Heritage-Industrie, Vorlage für immer neue Spin-Offs und Filmadaptionen mit Happy-End-Garantie - dieser Eindruck drängt sich bei einem kurso-rischen Blick auf die populärkulturelle Jane-Austen-Rezeption der vergangenen drei Jahrzehnte auf. Höchste Zeit, Jane Austens Leben und Werk ins rechte Licht zu rücken und eine der beliebtesten englischen Schriftstellerinnen in all ihren Facetten zu würdigen: als professionelle und innovative Romanau-torin, Proto-Feministin, aufmerksame Sozial-kritikerin und rhetorisch gewandte Parodistin.

Mi 23.03.2022, 19:00 – 20.30 Uhr

 Susan Brähler, Akad. Rätin, Lehrstuhl für Englische Literaturwissenschaft der Uni Bamberg

„Er hat Vorschläge gemacht“


- über Werk und Wirkung Bertolt Brechts -

Theater-Reformer, Womanizer, Kommunist – die gängigen Zuschreibungen zeichnen Bertolt Brecht (1898-1956) als schillernde Persönlichkeit. Bereits als Schüler tat sich der gebürtige Augsburger als Verfasser von Lyrik, Prosa und Dramen hervor. Mit Mitte zwanzig erhielt er den renommierten Kleist-Preis (1922). Kurz darauf lernte Brecht den Komponisten Kurt Weill kennen und begann mit ihm eine intensive Zusammenarbeit, aus der



1928 die Dreigroschenoper hervorging. Das Stück, einer der größten Theatererfolge der Weimarer Republik, bildete den Auftakt für Brechts episches Theater. Dieses versteht sich nicht als Kunst um ihrer selbst willen, sondern als Vehikel des gesellschaftlichen Fortschritts: Es will durch die Zurschaustellung von Missständen und durch Verfremdungseffekte zum distanzierten Nachdenken anregen.

Mi 30.03.2022, 19:00 – 20.30 Uhr


 Simone Ketterl, M.A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissensch. der Uni Bamberg

Friedrich Schiller – Vom Räuberrebell zum Vertreter der Weimarer Klassik - „Kommt mit uns [...] wir wollen eine Räuberbande sammeln!“ -

Bekannt ist er nicht nur für sein umfangreiches dramatisches und lyrisches Werk, sondern auch für sein Konzept der ästhetischen Erziehung des Menschen und für seine enge Freundschaft zu Goethe: Friedrich Schiller, einer der vielbesprochensten deutschsprachigen Autoren. Von ihm stammen Dramen, wie Die Räuber und Kabale und Liebe, die den jungen rebellischen Schriftsteller zunächst dem Sturm und Drang zuordneten. Erst seine späteren Werke, Johanna von Orleans oder Maria Stuart, machten ihn zu einem der wichtigsten Vertreter der Weimarer Klassik. Eine dichterische Entwicklungsreise, die sich sowohl poetologisch als auch geographisch vollzog: von Marbach am Neckar bis nach

Weimar, vorbei an böhmischen Wäldern hin zu französischen und britischen Königshöfen.

Mi 27.04.2022, 19:00 - 20:30 Uhr


 Anna-Lena Westphal, M.A. Uni Bamberg, Fakultät für Neuere dt. Literaturwissenschaft

Die Grande Dame des Kriminalromans: Agatha Christie

- raffinierte Handlungen und verschrobene Helden -

Agatha Christie, die britische "Queen of Crime", ist eine der bedeutendsten Schriftstellerinnen des 20. Jahrhunderts und ihre Figuren, gerade Hercule Poirot und Miss Marple, sind vielen Leser*innen auch 45 Jahre nach ihrem Tod nach wie vor ein Begriff. Mit ihrem ersten Poirot-Roman, Das geheimnisvolle Verbrechen in Styles, der 1921 in England veröffentlicht wurde, läutete Christie das „Goldene Zeitalter des britischen Kriminalromans“ ein und trug maßgeblich dazu bei, dass ein völlig neues Verständnis von Kriminalliteratur geschaffen wurde. Christie verstand es meisterhaft, raffinierte Handlungen mit unterhaltenden und gelegentlich verschrobene Detektiv*innen zu verbinden. Bis heute sind Christies 66 Romane und deren Verfilmungen Publikumsbeliebte - höchste Zeit also, einen Blick auf das Leben der Grande Dame des Kriminalromans zu werfen.

Mi 18.05.2022, 19:00 - 20:30 Uhr

 Kerstin-Anja Mürderlein, M.A., wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Englische Literaturwissenschaft der Uni Bamberg




Stefan Zweig oder: Eine Reise zur Morgenröte nach der langen Nacht

- wenigstens die Welt hat seine Bedeutung längst erkannt –

Eine Nacht im Februar 1942: „Aus freiem Willen und mit klaren Sinnen“, wie es im Abschiedsbrief heißt, nimmt sich Stefan Zweig mit seiner Frau Lotte das Leben. Neun Jahre als Exilant, zuerst in England, zuletzt in Brasilien, liegen hinter ihm, seit die Nationalsozialisten auch seine Bücher verbrannten. Er wird als Jude verfolgt und sein einfühlsam-psychologisches Erzählen als ‚entartet‘ diffamiert. Wenigstens die Welt hat seine Bedeutung längst erkannt. Und nun? So viele Geheimnisse und Abgründe des Lebens hat er literarisch in Szene gesetzt, doch zu seinem eigenen Leben fehlt ihm fern der Heimat zunehmend die Kraft. Nicht, dass er es als Autor nicht mehr wissen will, neben der atemberaubenden Schachnovelle gelingt ihm noch ein melancholischer Blick zurück (Die Welt von Gestern. Erinnerungen eines Europäers) und ein hoffnungsvoller Blick nach vorn (Brasilien. Ein Land der Zukunft). Dann aber geht es nicht mehr: „Ich grüße alle meine Freunde! Mögen sie die Morgenröte noch sehen nach der langen Nacht! Ich, allzu Ungeduldiger, gehe ihnen voraus.“

Mi 01.06.2022, 19:00 - 20:30 Uhr


 Jonas Meurer, M.A., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft der Uni Bamberg

Fjodor M. Dostojewskij – ein Wegbereiter der Moderne

- von der Einsamkeit gesellschaftlich ausgegrenzter Individuen –

Dostojewskij gilt nicht nur als einer der bedeutendsten russischen Schriftsteller des 19. Jahrhunderts. Zweifellos ist er auch Wegbereiter der Moderne, dessen literarischer Einfluss bis heute spürbar ist. In seiner Großstadtprosa verdichtet er die Einsamkeit gesellschaftlich ausgegrenzter Individuen, deren Verzweiflung an der sich immer schneller und skrupellos entwickelnden Welt hörbar gemacht wird. Diese minutiös porträtierten Charaktere von Vergessenen und Ausgegrenzten, von Erniedrigten und Beleidigten, dominieren die Prosa Dostojewskijs, die die Leser*innen in eine viestimmige Welt mit all ihrer widersprüchlichen Meinungsvielfalt eintauchen lässt und die das Mitgefühl mit dem scheinbar ganz anderen Mitmenschen wecken. Geprägt von seiner Verbannung nach Sibirien verarbeitet Dostojewskij in seinem Spätwerk Fragen von Schuld, Sühne, Zweifel, Glaube und Bekenntnis, aber auch nach den Möglichkeiten irdischer Utopie und Frieden, womit er jene allgemeingültigen Themen ins Zentrum seiner Romane stellt, die auch unsere Gegenwart betreffen

Mi 22.06.2022, 19:00 - 20:30 Uhr

 Katerina Shekutkovska, M.A. Uni Bamberg, Lehrstuhl für Neuere dt. Literaturwissenschaften



Christie



Zweig



Kleist



Mann



Schiller



Volkshochschule Coburg
Löwenstr. 15
96450 Coburg
Telefon: 09561 8825-0
E-Mail: info@vhs-coburg.de
www.vhs-coburg.de

In Kooperation mit dem



LANDESTHEATER COBURG

